

2014 – 2015 . .

II ( )

7 – 8

– 2 50 .

– 95.

*Hören Sie sich den Text an! Sie hören ihn zweimal. Nach dem ersten Hören werden Sie eine Minute für Aufgaben 1 – 7 haben, nach dem zweiten Hören haben Sie zwei Minuten für Aufgaben 8 – 15. Nach Abschluss der Arbeit tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.*

**Aufgaben 1 – 7.**

*Lesen Sie folgende Aussagen zum Inhalt des Textes. Kreuzen Sie die passende Variante an:*

*A = richtig*

*B = falsch*

*C = steht nicht im Text*

1. Herr Müller arbeitet für die Maschinenbauindustrie.  
A B C
2. Seine Arbeit macht ihm Spaß.  
A B C
3. Die Kinder von Herrn Müller gehen noch zur Schule.  
A B C
4. Die Bushaltestelle befindet sich ziemlich weit von seinem Haus.  
A B C
5. Heute will Herr Müller mit dem Taxi zur Arbeit fahren.  
A B C
6. Die Frau von Herrn Müller ist Bankangestellte.  
A B C
7. Herr Müller wartet auf den Bus 10 Minuten.  
A B C

**Aufgaben 8 – 15.**

*Wählen Sie die richtige Antwort!*

8. Gewöhnlich fährt Herr Müller zum Büro ...  
A mit dem Taxi.  
B mit dem Bus.  
C mit dem Auto.
9. Er hat eine Frau und ... Kinder.  
A zwei  
B drei  
C vier

10. Der Wagen von Herrn Müller steht nicht in der Garage, weil ...  
A er beim Autoschlosser ist.  
B Herr Müller ihn im Hof stehen lassen hat.  
C Frau Müller heute mit dem Auto fährt.
11. Das Taxi ist vor dem Bürogebäude um ...  
A 9 Uhr.  
B 9.30 Uhr.  
C 10 Uhr.
12. Das Büro von Herrn Müller liegt im ... Stock.  
A siebenten  
B achten  
C neunten
13. Die Bürotür ist geschlossen, weil ...  
A alle schon nach Hause gegangen sind.  
B heute Sonntag ist.  
C das Türschloss kaputt ist.
14. Herr Müller nimmt aus der Tasche ...  
A die Zeitung.  
B seine Brille.  
C sein Taschentuch.
15. Im Restaurant bestellt Herr Müller ein Glas ...  
A Bier.  
B Wasser.  
C Saft.

!

**2. (40 .)**

**– 20.**

### ***1. Teil***

*Lesen Sie zuerst den Text, dann lösen Sie die darauf folgenden Aufgaben.*

### **„Deutschland – das Land der Universitäten“**

Heute gibt es in Deutschland 80 Universitäten und 130 Fachhochschulen – mehr als sonst irgendwo in Europa.

Die älteste Hochschule Deutschlands, die Universität in Heidelberg, der Stadt am Neckar, wurde 1386 gegründet. Während ihrer mehr als 600-jährigen Geschichte waren hier Studenten aus aller Welt immatrikuliert. Die alte Brücke über den Neckar, die Schlossruine und das historische Zentrum mit den Studentenkneipen sind heute romantisches Symbol einer städtischen Idylle. Am Neckar liegt auch das ebenso idyllische im 13. Jahrhundert gegründete Städtchen Tübingen. Die dortige Universität entstand im Jahre 1477. Hier studierten so bedeutende Philosophen wie Georg Friedrich Wilhelm Hegel und Friedrich Schelling. Hier lehrte später der Philosoph Ernst Bloch. Und auch die Dichter Friedrich Hölderlin, Eduard Mörike und Wilhelm Hauff studierten in Tübingen.

Viele deutsche Universitäten konnten bereits ihr 550-jähriges Jubiläum begehen, darunter die traditionsreiche Universität Leipzig (gegründet im Jahre 1409) oder die im Jahre 1419 entstandene Universität Rostock.

Greifswald gehört ebenfalls zu den ältesten deutschen Universitätsstädten, die Universität wurde hier 1456 gegründet. Ernst Moritz Arndt (1769 – 1860) war Professor für Geschichte an der Greifswalder Universität. Arndt wurde während der Befreiungskriege berühmt. Mit seinen Liedern und Texten kämpfte er auf Flugblättern für die Schaffung eines geeinten Deutschlands und für die Entwicklung einer demokratischen Bewegung.

Die Universität in Freiburg wurde 1457 gegründet. Heute ist Freiburg ein wichtiges Forschungszentrum der Geistes- und Naturwissenschaften.

Die Marburger Universität wurde im Jahre 1527 als erste „weltliche Hochschule“ gegründet. Die Universität dominiert das Leben des Städtchens, man sagt: Marburg ist eine Universität. Hier lebten und arbeiteten viele berühmte Naturwissenschaftler und Forscher sowie Geisteswissenschaftler. Die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen dieser Gelehrten machten Marburg weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt.

Nicht ohne Erwähnung bleiben darf Göttingen, auch dieser Stadt trugen die Wissenschaften weltweiten Ruhm ein. Die dortige Universität wurde 1536 gegründet. In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde Göttingen zu einem der wichtigsten Zentren der Naturwissenschaften und der Philosophie. Seit der deutschen Vereinigung schreiben sich immer mehr Studenten aus den ostdeutschen Bundesländern hier ein. Auch heute bestimmen die Studenten den Lebensrhythmus der Stadt.

Im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war für die Universität das Bildungsideal bestimmend, das Wilhelm von Humboldt in der von ihm 1810 in Berlin gegründeten Universität zu verwirklichen strebte. Die Hochschule humboldtscher Prägung war für eine kleine Zahl von Studenten bestimmt. Sie sollte vor allem eine Stätte reiner Wissenschaft, zweckfreier Forschung und Lehre sein. Aber dieses Ideal entsprach immer weniger den Erfordernissen einer modernen Industriegesellschaft. Darum entstanden neben den sich nur langsam entwickelnden klassischen Universitäten Technische Hochschulen und Technische Universitäten, in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts Fachhochschulen. 1974 wurde in Hagen in Nordrhein – Westfalen die Fernuniversität gegründet.

*Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, schreiben Sie daneben A. Wenn die Aussage falsch ist, schreiben Sie daneben B. Wenn die Aussage nicht im Text steht, schreiben Sie daneben C.*

1. Die größten Universitäten Europas befinden sich in Deutschland.
2. Die Stadt Heidelberg liegt am Neckar.

3. Die Universität in Tübingen wurde im 13. Jahrhundert gegründet.
4. Der deutsche Philosoph Ernst Bloch studierte in Tübingen.
5. Der Dichter Friedrich Hölderlin studierte an der Universität in Tübingen zusammen mit Wilhelm Hauff.
6. In der Stadt Greifswald ist die älteste deutsche Universität.
7. Ernst Moritz Arndt unterrichtete seine Studenten in Geschichte.
8. An der Freiburger Universität kann man nur Geisteswissenschaften studieren.
9. Marburg verdankt seine Popularität der dortigen Universität.
10. In Göttingen studieren vorwiegend Studenten aus dem ehemaligen Ostdeutschland.
11. Die Berliner Universität wurde von Wilhelm von Humboldt gegründet.
12. Die Fernuniversität in Hagen entspricht dem humboldtschen Bildungsideal.

## 2. Teil

*Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen 1 – 8, die einen zusammenhängenden Text bilden. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Eine Antwort ist übrig.*

### Tipps zum Gebrauch öffentlicher Verkehrsmittel

0. Wenn Sie kein Monatsticket haben, ...
1. Die Entwerter finden Sie in Bussen, Straßenbahnwagen und U-Bahnwagen ...
2. Wenn Sie aus dem Bus oder der Straßenbahn aussteigen wollen, ...
3. Dann können Sie sehen, ...
4. Falls Sie es versäumt haben, den Knopf zu drücken, und an der kommenden Haltestelle keine anderen Fahrgäste aus- oder zusteigen möchten, ...
5. Der Einstieg in Busse und Straßenbahnen ist nur mit gültigem Ticket ...
6. Ein Ticket kann man entweder beim Fahrer ...
7. Es ist auch wichtig zu wissen, ...
8. Außerdem müssen Sie sich daran gewöhnen, ...

### Fortsetzungen:

- A. vergessen Sie nicht, vor der Fahrt Ihr Ticket zu entwerfen.
- B. drücken Sie auf den roten Knopf an Ihrem Sitz oder einer der Haltestangen.
- C. oder an einem Fahrkartenautomaten kaufen.
- D. wird der Fahrer nicht anhalten.
- E. sowie für die S-Bahn vor dem Eingang in die Station.
- F. dass man nach dem Halt einen grünen Knopf mit der Aufschrift „Tür auf“ drückt.
- G. dass die Fahrgäste in S-Bahnen die Türen selbst öffnen.
- H. muss man einen Hebel an der Tür mit etwas Kraft zur Seite ziehen.
- I. dass das Zeichen „Wagen hält“ sofort über der Fahrerkanzel erscheint.
- J. und oft nur durch die vordere Tür beim Fahrer gestattet.

0	1	2	3	4	5	6	7	8
A								

!

3. - (40 .)  
– 20.

*Füllen Sie die Lücken aus und tragen Sie die Antworten in Ihr Antwortblatt ein.*

### **Warum ich Deutsch lerne**

Ich lerne Deutsch seit (1) ... 5. Klasse, und es macht mir wirklich Spaß. Es ist interessant, eine Fremdsprache (2) ... erlernen. Wir haben Deutsch (3) ... zweiten Tag. Natürlich gefällt mir dieses Fach (4) ... besten. In den Deutschstunden spielen wir oft, inszenieren Dialoge, singen (5) ... , lernen Gedichte, lesen unterschiedliche Texte (6) ... verteilten Rollen. Wir beschreiben Bilder und besprechen interessante Themen.

Oft gibt (7) ... Diskussionen über Probleme der Jugend, der Umwelt, der Freundschaft und der Berufswahl. Dadurch werden die Stunden spannend und informativ. Manchmal schreiben wir Aufsätze, und da muss man eigene Gedanken formulieren können. Das ist interessant, aber (8) ... so leicht. Ich muss ganz ehrlich sagen, dass die deutsche Grammatik mir ziemlich schwer (9) ... . Aber das bekannte deutsche Sprichwort lautet: „Ohne (10) ... kein Preis“.

Das Ziel (11) ... Deutschunterrichts in der Schule ist die Kommunikation. Ich will Deutsch gut beherrschen, (12) ... mit meinen Altersgenossen aus Deutschland frei zu sprechen. Ich verstehe, Deutsch ist eine komplizierte Sprache, aber das ist die Sprache von Goethe und Heine, von Hauff und Hoffmann, von Rilke und Novalis. Ich will deutsche Klassiker nicht in der Übersetzung, (13) ... im Original lesen. Und ich (14) ... schon versucht, einige Gedichte von J.W. Goethe ins Russische zu übersetzen.

In unseren Deutschstunden erfahren wir immer viel Neues (15) ... Deutschland, seine Kultur und Geschichte, machen (16) ... mit deutschen Städten, Sitten und Bräuchen bekannt. Jedes Jahr findet in unserer Schule der Schüleraustausch mit dem Partnergymnasium aus Kiel (17) ... . Dann können wir unsere Kenntnisse gebrauchen und prüfen, (18) ... wir gut Deutsch gelernt haben.

In der Zukunft möchte ich Deutsch weiter erlernen. Ich meine, (19) ... ich eine richtige Wahl getroffen habe. Wenn (20) ... erfolgreich im Leben sein will, muss man unbedingt Fremdsprachen beherrschen.

!

**1. Teil**

Wählen Sie die richtige Variante.

1. Die „Heimat“ des Mercedes ist in ... .  
A Bayern  
B Baden-Württemberg  
C Brandenburg
2. Zwerg Nase ist eine Märchengestalt von ... .  
A E. T. A. Hoffmann  
B L. Tieck  
C W. Hauff
3. Welche deutsche Stadt ist die größte nach der Einwohnerzahl?  
A Hamburg  
B Bonn  
C Stuttgart
4. Welches ist keine Person?  
A Winterkönig  
B Schneekönig  
C Märchenkönig
5. Die Frauenkirche nennt man das Wahrzeichen von ... .  
A Dresden  
B München  
C Berlin
6. Lustige Hauptfigur des traditionellen deutschen Puppenspiels ist ... .  
A Eulenspiegel  
B Bruder Hans  
C Kasper
7. Die weltberühmten Brüder Grimm heißen ... .  
A Alexander und Jacob  
B Wilhelm und Jacob  
C Wilhelm und Alexander
8. Den Tag der deutschen Einheit feiert man ... .  
A am 3. Oktober  
B am 4. Oktober  
C am 5. Oktober
9. Deutsche Kinder kommen in die Grundschule ... .  
A mit 6 Jahren  
B mit 7 Jahren  
C mit 8 Jahren
10. Ein bekanntes Kunstmärchen von E. T. A. Hoffmann heißt ... .  
A „Der goldene Baum“  
B „Der goldene Topf“  
C „Der goldene Berg“

## **2. Teil.**

### ***Was wissen Sie über das Leben und Schaffen von J.W. Goethe?***

11. Der große deutsche Dichter J. W. Goethe ist am 28. ... 1749 geboren.
  - A Juli
  - B August
  - C September
12. Seine Schwester hieß ... .
  - A Cornelia
  - B Claudia
  - C Konstanze
13. Welches von den Theaterstücken hat Goethe nicht geschrieben?
  - A „Egmont“
  - B „Tasso“
  - C „Don Carlos“
14. Die Freundschaft von Goethe und Schiller beginnt im Jahre ... .
  - A 1793
  - B 1794
  - C 1795
15. Goethes berühmte Autobiographie hat den Titel ... .
  - A „Wahrheit und Poesie“
  - B „Phantasie und Wirklichkeit“
  - C „Dichtung und Wahrheit“
16. Das Buch „Gespräche mit Goethe“ hat sein Mithelfer ... geschrieben.
  - A Eckhart
  - B Eckener
  - C Eckermann
17. 1812 hat Goethes Begegnung mit ... stattgefunden.
  - A Napoleon
  - B Turgenev
  - C Beethoven
18. Wofür hat sich Goethe nicht interessiert?
  - A für Anatomie
  - B für Mathematik
  - C für Zoologie
19. Zum Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ hat den Dichter die kurze Liebe zu ... inspiriert.
  - A Friederike Brion
  - B Marianne von Willemer
  - C Charlotte Buff
20. Goethe gehört eine wissenschaftliche Abhandlung ... .
  - A „Lautlehre“
  - B „Farbenlehre“
  - C „Tonlehre“



!

5. (40 .)

- 20.

*Erfinden Sie eine Geschichte (min 100 Wörter), die so einen Anfang und so ein Ende hat:*

*Bald hat Monika ihren Geburtstag. Sie freut sich schon jetzt auf die Geschenke, die sie von ihren Freunden und Eltern bekommt. Aber Monika hat einen Traum ....*

... ..

... ..

... ..

... ..

... .. **Mittelteil** ... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

*„Das ist der glücklichste Tag meines Lebens!“ sagt das Geburtstagskind seiner Schwester.*



!